

Manuskript

**Beitrag: Bayerische Windrad-Posse –
Energiewende rückwärts**

Sendung vom 11. Mai 2021

von Andreas Wiemers

Anmoderation:

Vergangene Woche preschte Markus Söder vor - mal wieder. Man könnte auch sagen, er trieb Armin Laschet vor sich her - mal wieder. Denn Söder kündigte an, Bayern werde bis 2040 klimaneutral. Laschet hingegen wollte sich für ganz Deutschland noch nicht einmal auf später - auf 2045 - festlegen. In der Konkurrenz um den Vorzeige-Klimaschützer gibt Söder gern den grünen Ton an:

***O-Ton Markus Söder, CSU, am 26.2.2020:
Klimaschutz hat für mich - und ich weiß, manchen ist das zu viel - höchste Priorität.***

***O-Ton Markus Söder, CSU, am 4.9.2019:
Bayern soll Vorreiter sein für einen modernen und nachhaltigen Klimaschutz.***

***O-Ton Markus Söder, CSU, am 15.9.2018:
Wir kämpfen für den Klimaschutz wie kein zweites Land.***

***O-Ton Markus Söder, CSU, 30.7.2019:
Deswegen ist unser klares Ziel, nicht nur über Klima zu jammern, keinen Klimanotstand auszurufen, sondern einen nachhaltigen Klimafahrplan auf den Weg zu bringen.***

Söder, der Macher. Dabei ist das mit den Worten und mit den Taten so eine Sache – gerade beim bayerischen Ministerpräsidenten. Denn in seinem Bundesland herrscht beim Bau von Windrädern dauerhafte Flaute. Und dann lässt die Regierung auch noch zu, dass es nicht nur langsam voran, sondern sogar rückwärts geht. Andreas Wiemers über Klimaschutz im Gegenwind.

Text:

Der Landkreis Rhön-Grabfeld, Franken, nördliches Bayern. Hier gibt es viel Natur, viel frische Luft - und eine Geschichte über Windräder, die klein sein und viel Strom liefern sollten.

**O-Ton Dietmar May, Landwirt:
Eine traurige Geschichte.**

**O-Ton Jürgen Rüth, Bauherr Windpark Wargolshausen:
Wahnsinn!**

**O-Ton Harald Schwarz, Bauherr Windpark Wargolshausen:
Katastrophe, ja!**

**O-Ton Wolfgang Seifert, CSU, Bürgermeister Wülfershausen:
Narrentheater.**

**O-Ton Frontal 21:
Narrentheater?**

**O-Ton Wolfgang Seifert, CSU, Bürgermeister Wülfershausen:
Ja!**

Aber von vorn: Das Narrentheater beginnt mit zwei Einheimischen - Jürgen Rüth und Harald Schwarz, treue CSU-Mitglieder. 2010 planen die beiden einen Windpark. 2014 wird der genehmigt. Windkraftgegner klagen dagegen – und Zeit vergeht. Inzwischen gib es bessere Technik. Und genau das wird zum Problem: Windräder der neuesten Bauart sind kleiner und effektiver, sie liefern 20 Prozent mehr Energie. Aber dürfen die neuen Kleinen statt der alten Größeren auch gebaut werden?

Windkraftgegner verklagen nun den Staat Bayern: Der hätte keine Genehmigung erteilen dürfen für die neue Technik. Bereits laufende Bauarbeiten für neue Fundamente werden gerichtlich gestoppt. Und im vergangenen Sommer entscheidet der bayerische Landtag mit CSU-Mehrheit: Nein, die neuen Windräder dürfen nicht gebaut werden, obwohl sie kleiner und effizienter sind. Dabei hatte die bayerische Landesregierung den Windbauern doch signalisiert: Alles wird gut.

**O-Ton Jürgen Rüth, Bauherr Windpark Wargolshausen:
Wir waren erst einmal maßlos enttäuscht, dass die CSU ihre
Zusagen nicht gehalten hat.**

Frontal 21 hat darüber im vergangenen Jahr berichtet.

Jetzt besuchen wir Wülfershausen, einem Nachbarort des geplanten Windparks. Wolfgang Seifert ist der Bürgermeister, CSU. Er kann die Entscheidung seiner Parteifreunde im Landtag kaum fassen:

O-Ton Wolfgang Wolfgang Seifert, CSU, Bürgermeister Wülfershausen:

Was ich gedacht habe? Ich war eigentlich sprachlos, erst mal – und gesagt, wie kann man sich so was antun. Warum sprechen die Abgeordneten nicht mit uns vor Ort? Ihr vergeudet, ja, Kapital ohne Ende.

Die Entscheidung des Landtags besiegelt über fünf Millionen Euro Schaden für die Bauherren. Doch Jürgen Rüth und Harald Schwarz, die treuen CSU-Mitglieder, wollen sich nicht zum Narren machen - und so geht die Geschichte weiter.

O-Ton Jürgen Rüth, Bauherr Windpark Wargolshausen:

Wir haben dann einen Käufer für das Projekt gesucht, der die Möglichkeit hat, dieses Projekt mit den veralteten Anlagen umzusetzen.

Und das klappt. Ein neuer Betreiber kauft den kompletten Windpark - und vor drei Wochen rollen seine Bagger an.

O-Ton Harald Schwarz, Bauherr Windpark Wargolshausen:

Jetzt passiert, dass die alten Fundamente jetzt wieder zurück gebaut werden müssen und neue Fundamente für die Erstgenehmigung, für veraltete Technologie, jetzt errichtet werden.

Also, erst Abriss bereits gegossener Fundamente, die für die kleinen, effizienten Windräder gedacht waren, und dann Neubau von Fundamenten für größere, veraltete Windräder - und zwar, weil nur die genehmigt worden sind.

O-Ton Jürgen Rüth, Bauherr Windpark Wargolshausen:

Alles ist eingetreten, was ich mir zwar nicht erhofft hatte, aber wir sind in der Bananenrepublik.

Wir fragen nach bei Steffen Vogel. Es ist sein Wahlkreis. Er ist Landtagsabgeordneter der CSU:

O-Ton Frontal 21:

Warum hat Ihre Fraktion im letzten Sommer sich entschieden, diese Anlagen nicht zu retten? Die Möglichkeit hätte bestanden.

O-Ton Steffen Vogel, CSU, MdL Bayern:
Möglicherweise hätte die Möglichkeit bestanden. Wir haben uns zur Wahrung des Rechtsstaatsprinzips oder der Gewaltenteilung entschieden. Das heißt, wir sind der festen Überzeugung, dass der Gesetzgeber nicht rückwirkend in ein laufendes Gerichtsverfahren eingreifen kann, zu seinen eigenen Gunsten. Denn Genehmigungsbehörde und Beklagter war in dem Gerichtsverfahren vor dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof der Freistaat Bayern und der Landtag kann nicht rückwirkend zu seinen eigenen Gunsten der Rechtslage ändern.

O-Ton Martin Stümpfig, Bündnis 90/Die Grünen, MdL Bayern, energiepolitischer Sprecher:
Also, diese Aussage ist komplett falsch. Die bayerische Staatsregierung hat nämlich genau das gemacht, nachträglich die bayerische Bauordnung geändert, aber nur für die bereits fertiggestellten Anlagen.

Das ist verrückte Windpark-Genehmigungs-Bürokratie – sind die Grünen überzeugt.

O-Ton Martin Stümpfig, Bündnis 90/Die Grünen, MdL Bayern, energiepolitischer Sprecher:
Mit nur drei zusätzlichen Worten im Gesetzestext zur Bayerischen Bauordnung hätte man auch die Anlagen retten können, die jetzt entweder in Planung waren oder sich im Bau befindlich waren. (...) Es wäre möglich gewesen, wenn die CSU hier nur gewollt hätte.

Die CSU hat nicht gewollt. Und damit leben müssen Nachbarn des Windparks, so wie Bauer May. Sein Biohof liegt genau nebenan. Er findet den Windpark grundsätzlich okay. Nur, warum er jetzt größere Türme vor die Tür gesetzt bekommt, das versteht er nicht.

O-Ton Dietmar May, Landwirt:
Der Landtag hat ja gewisse bürokratische Entscheidungen getroffen und somit gegen die Praxis. Und ich bin der Meinung, es sollte das Bürokratische dem Menschen dienen und nicht umgekehrt der Mensch das Opfer sein von Bürokratie.

Der Mensch als Opfer der Bürokratie - ein Narrentheater aus Bayern.

Abmoderation:

Das Narrentheater geht noch weiter. Mit dem Auftritt von

Markus Söder zur bayerischen Klimaneutralität. Bei der Windkraft plädierte er dafür, modernere Anlagen auf alten Standorten zu bauen. Aber genau das wurde den gerade gezeigten Windparkgründern in der bayerischen Realität verwehrt. Und so klingt Söders Rede von der Klimaneutralität bislang nur wie ein windiges Versprechen.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.